



Schweizerische Botschaft in Hanoi, Vietnam
letzte Aktualisierung: **Mai 2015**

Vietnam: Wirtschaftsbericht 2014

1. Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Herausforderungen

Vierzig Jahre nach Kriegsende ist Vietnam regional und global ein geschätzter Handelspartner und ein gefragter Investitionsstandort. Das Leben der jungen Bevölkerung, die zu über 60 Prozent nach 1975 geboren ist, ist meistens von stetigem wirtschaftlichem Aufstieg geprägt. Das Schwellenland konnte auch letztes Jahr dem Wachstum neue Impulse verleihen, aber die derzeitige Steigerung von 6,0 Prozent¹ liegt unter der vor Jahren anvisierten Marke von 8 Prozent und das Land weist immer noch einen grossen Nachholbedarf auf.

Insgesamt haben sich die wirtschaftlichen Eckwerte Vietnams in 2014 verbessert und sich verfestigt. Temporäre Instabilitäten (Anti-Chinesische Proteste im Mai 2014, tiefer Ölpreis) haben die Bildung einer soliden Grundlage für eine bessere Wirtschafts- und Marktleistung in den kommenden Jahren nicht geschädigt. Die drei grossen Ratingagenturen (Moody's, Standard & Poor, Fitch) haben im Laufe des Berichtsjahres entweder ein Upgrade Vietnams angekündigt, oder ihr Vertrauen in die wirtschaftlichen Aussichten des Landes zum Ausdruck gebracht. Die Wirtschaftslage verbessert sich seit zwei Jahren, nachdem der Wirtschaftsboom in der Periode 2008 bis 2012 ins Stocken geriet (mit 5.2% verzeichnete Vietnam im Jahr 2012 das niedrigste Wachstum in mehr als einer Dekade). Im letzten Jahr erwirtschafteten die 91 Mio. Einwohner ein BIP von rund USD 186 Mia. (pro Kopf ca. USD 2050²), das BIP wuchs somit knapp 6.0% (5.4% in 2013). Für 2015 und die darauffolgenden Jahren prognostiziert der IWF einen konstanten jährlichen Wachstum von 6%.

Die vietnamesische Konjunkturpolitik scheint Früchte getragen zu haben. Die Inflation konnte im Laufe des Jahres 2014 weiter nachhaltig eingedämmt werden: gemäss offiziellen Zahlen des vietnamesischen Statistikamts wurde mit 4.1% in 2014 die geringste Inflationsrate seit 13 Jahren verzeichnet. Die für Vietnam niedrige Inflationsrate hat mit dem tiefen Ölpreisniveau aber auch mit einer andauernd gehemmten Kapital- und Konsumentennachfrage zu tun. Vietnams Devisenreserven stiegen weiter an (Stand Dezember 2014: ca. USD 38 Mia.). Der fixe Wechselkurs zum USD blieb 2014 stabil, ausser der Abwertung des vietnamesischen Dongs (VND) um 1% durch die Zentralbank in Mitte 2014. Die Vietnamesische Zentralbank will auch 2015 die Fluktuation unterhalb 2% halten, obwohl die Stärke des Dollars gegenüber anderen Devisen und eventuelle schwache Exportzahlen den Dong in 2015 unter Druck setzen dürften³. Das Haushaltsdefizit blieb 2014 stabil auf 5.4%. Hingegen stieg die öffentliche Verschuldung von 52.6% in 2013 auf 59% des BIP Ende 2014.

Der Aussenhandel (Exporte und Importe) nahm 2014 um 13% zum Vorjahr zu⁴, zum dritten Mal in Folge wurde ein Aussenhandels-Überschuss verzeichnet. Der nach innen gerichtete kapitalintensive und ineffiziente Produktionssektor, welcher von staatseigenen Unternehmen dominiert wird, hat an der positiven Aussenhandelsentwicklung einen sehr begrenzten Anteil.

¹ Quelle für die makroökonomischen Kenngrössen des Kapitels, wenn nicht anders vermerkt: Internationaler Währungsfond, *World Economic Outlook*, April 2015.

² Gemäss Schätzungen des IWF betrug das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf in Vietnam 2014 rund Int.-USD 5600, das ist eine Zunahme um 6% gegenüber dem Vorjahr.

³ Von Januar bis Mai 2015 wurde den VND schon zweimal um 1% durch die Zentralbank entwertet.

⁴ Quelle für Handelsstatistiken (ausser bilaterales Handel Schweiz-Vietnam): vietnamesische Zollverwaltung.

Die Stärkung der Wirtschaft und des Aussenhandels ist vor allem auf positive Entwicklungen im Produktionssektor zurückzuführen, unterstützt durch massive ausländische Direktinvestitionen. Vietnams Wirtschaftsleistung ist massgeblich von ausländischen Direktinvestitionen abhängig. In den letzten zwei Jahren flossen insgesamt USD 24 Mia.⁵ ins Land. Der ausländisch investierte Sektor macht gemäss Vietnams Statistiksamt 20% des BIP und 60 bis 70% der Exporte aus. Darüber hinaus erhielt Vietnam 2014 gemäss der vietnamesischen Regierung rund USD 5.6 Mia. an internationalen Entwicklungsgeldern (seit Anfang der 1990er Jahre bis 2014 insgesamt etwa USD 85 Mia.). Zudem flossen USD 12 Mia. Geldüberweisungen⁶ von Auslandvietnamesen ins Land, d.h. etwa so viel wie die Summe der effektiv getätigten ausländischen Direktinvestitionen.

Den ausländischen Investitionen gegenüber steht ein immer noch hochgradig ineffizienter staats-eigener Sektor, der einen Anteil von 32% des BIP darstellt und Kredite und ausländische Entwicklungshilfe verschlingt. Für lokale Privatunternehmen bleibt es schwierig, an Kredite zu gelangen. Dies widerspiegeln auch die Resultate des WEF *Global Competitiveness Index* 2014, wonach in Vietnam der Zugang zu Finanzierungen und die Korruption die grössten Herausforderungen für die Privatwirtschaft darstellen. Letztes Jahr kündigten laut der vietnamesischen Handelskammer rund 61'000 Unternehmen (inkl. kleine Geschäfte) Konkurs an, eine Zunahme von 11% gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig wurden 75'000 neue Unternehmen gegründet. Dies ist ein Zeichen dafür, wie dynamisch der hiesige Markt ausserhalb des staatseigenen Sektors ist.

Die Verflechtung von Banken mit dem staatseigenen Sektor („cross-ownerships“), gepaart mit einem ausschweifenden Kreditwachstum in der vergangenen Dekade, hat zur massiven Verschuldung des Finanzsektors geführt. Wie gross das Ausmass an faulen Krediten im vietnamesischen Finanzsystem tatsächlich ist, bleibt schwer zu sagen. Gemäss Angaben der vietnamesischen Staatsbank (SBV) betragen die faulen Kredite in Oktober 2014 mehr als USD 11.9 Mia., 5.4% des gesamten ausstehenden Kreditvolumens. Die Finanzaussichtsbehörde (selber unter der SBV eingegliedert) sprach damals von 3.8% (Ende Dezember: 3.6%). Laut internationalen Experten (u.a. Moody's) dürfte der Anteil an notleidenden Krediten im Vergleich zu diesen Schätzungen jedoch bis dreimal so hoch sein. In 2014 übernahm die Vietnam Asset Management Company (VAMC) USD 4.6 Mia. an faulen Krediten von den Banken. Die VAMC wurde Mitte 2013 in Betrieb genommen. Sie ist ein Staatsunternehmen mit dem Auftrag, uneinbringliche Forderungen aus dem Bankensektor zu erwerben und zu restrukturieren. Die VAMC stellt den Banken für den Buchwert der Forderungen zinslose Anleihen mit einer Laufzeit von fünf Jahren aus. Während fünf Jahren soll die Geschäftsbank jährlich Rückstellungen in Höhe von 20% vornehmen. Falls das Projekt innert fünf Jahren nicht abgewickelt oder verkauft wird, erhält die Bank den notleidenden Kredit zurück. Die Regierung will, dass die VAMC 2015 weitere Schulden im Wert von ca. USD 3.8 Mia. kauft. Für Kreditinstitute wird es obligatorisch sein, ihre notleidenden Kredite in 2015 zu verkaufen. In 2014 konnte die VAMC nur 4% der übernommenen Kredite weiterverkaufen: Da diese von ihr weit über den durch das Insolvenzrisiko nach unten korrigierten Marktpreise angeboten werden, ist die Nachfrage entsprechend gering. Die VAMC kann zwar Symptome bekämpfen, aber nicht die strukturellen Missstände des Bankensektors beheben. Dieser leidet nicht nur am Schuldenproblem. Der Bankensektor ist fragmentiert (Ende 2014 waren 48 Banken verschiedener Grössen tätig), unterentwickelt (bei Technologie, Personalwesen, Dienstleistungsangebot, Knowhow), und korrupt (auch in 2014 endeten wegen Finanzskandale verschiedene Manager im Gefängnis). Der Regierung sind die Probleme bewusst, sie versuchte auch letztes Jahr die Reformen im Bankensystem voranzutreiben, mit mässigem Erfolg. In 2015 soll die Bankkonsolidierung beschleunigt werden, wonach Fusionen gefördert und sogar Verstaatlichung problematischer Instituten durchgeführt werden sollen. Striktere Vorgaben sollen zudem die „cross-ownerships“ begrenzen.

Die Reform des staatseigenen Sektors mittels der vietnamesischen Version der (Teil-)Privatisierung, die als ‚Equitization‘ bezeichnet wird, blieb auch im Berichtsjahr ein ständig debattiertes Thema. Der langfristige Trend ist positiv, aber das Tempo bleibt zu langsam. In 2014 wurden aus den 432, die für 2014 und 2015 durch die Regierung abgezielt waren, nur 71 Staatsunternehmen ‚equitisiert‘. Das Ziel scheint schlicht unerreichbar. Haupthindernisse für den Reformpro-

⁵ Summe der effektiv getätigten Investitionen (USD 11,5 Mia. im Jahr 2013, USD 12,5 Mia. in 2014). Die registrierten Verpflichtungen zu künftigen Investitionen betragen in 2014 USD 21,9 Mia. bzw. 22,3 Mia. im Vorjahr. Quelle: *Ministry of Planning and Investment Vietnam*.

⁶ Quelle: *Central Institute for Economic Management*, Studie Dezember 2014.

zess sind unheilvolle politische Interessen und die Vielfalt der Eigentümerstrukturen bei Staatsunternehmen. Börsengänge und Privatisierungen grosser Staatsunternehmen sind aufgrund mangelndem Interesse von ausländischen Investoren gescheitert (wie bspw. derjenige von Vietnam Airlines in November 2014).

Die Regierung wird sich für eine kompetitivere Geschäftsumgebung einsetzen. Das Ziel ist das Erreichen der durchschnittlichen Indikatoren an Wettbewerbsfähigkeit und Geschäftsumfeld der entwickeltesten ASEAN-Länder (Singapore, Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen, Brunei) in den nächsten zwei Jahren⁷. Somit soll eine allgemeine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Unternehmen gegen die im Vergleich mit den regionalen Peers weit niedrigere Unternehmensfreundlichkeit⁸ erwirkt werden. Daneben hat sich die vietnamesische Führung bemüht, die Attraktivität für ausländische Investitionen zu stärken. Ende November 2014 hat das Parlament die Revisationen des Investitions- und Unternehmensgesetzes verabschiedet. Einige Erneuerungen sind für ausländisch investierte Unternehmen (FIE) besonders relevant, wie die Reduktion von verbotenen und bedingten Geschäftsfeldern oder die neue rechtliche Definition für „ausländische Investoren“, die es für FIE nun unter anderem möglich macht, über Anteilkäufe in Lokalfirmen auch in bedingte Geschäftsfelder zu investieren. Das Lizenzwesen wurde auch revidiert, aber nicht wirklich vereinfacht. Die Gesetze werden im Juli 2015 in Kraft treten.

Eine Öffnung in kleinen Schritten wurde auch im Immobilienmarkt vorgenommen. Ab Juli 2015 werden ausländische Investoren nach dem revidiertem Immobiliengesetz Wohnungen und Häusern ‚für 100 Jahre‘ kaufen dürfen.

Zu den Hauptsorgen der ausländischen Unternehmen gehören Engpässe bei der Infrastruktur, im Transportwesen und bei der Energieversorgung, administrative Hürden, Intransparenz und Korruption, ein undurchsichtiges und korruptes Justizsystem sowie ein Arbeitsmarkt, der zwar reichliche und fleissige, aber zu wenige qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann. Positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass der Geschäftsindex unter europäischen Firmen (*Business climate index der Eurocham*) 2014 auf den höchsten Wert seit 2011 kletterte.

Auch wenn Vietnam auf gutem Weg ist, die Stabilität und das Vertrauen in die Wirtschaft zu gewährleisten, ist der Sprung in eine neue Dimension des Wachstums ohne weitere konsequente Reformen nicht möglich. In den kommenden Jahren muss die Umstrukturierung des Finanzwesens, des Bankensystems und der staatlichen Unternehmen beschleunigt werden. Auch soll eine Reform des Bildungswesens hohe Priorität geniessen. Denn Vietnam wird kaum auf Wertschöpfungszunahmen hoffen können, wenn es nicht gelingt, die Ausbildung der Arbeitskräfte etwa auf das Niveau von Indonesien oder Thailand anzuheben⁹. Darüber hinaus bleibt die vietnamesische Wirtschaft von ausländischen Importen abhängig¹⁰ und damit auch anfälliger, von globalwirtschaftlichen Turbulenzen in Mitleidenschaft gezogen zu werden. In ihrer sozio-ökonomischen Entwicklungsstrategie 2011-2020 strebt die vietnamesische Regierung den Industrieland-Status bis 2020 an. Für den Schritt von einer Wirtschaft mit niedrigem industriellem Output hin zu einer nach Technologie- und Wertschöpfungskriterien ausgerichteten Exportwirtschaft mit einem robusten heimischen Produktionssektor ist die aktuelle Wirtschaftspolitik nach wie vor ungenügend. Die Regierung muss sich beeilen, weitere Reformen voranzutreiben, um das sozioökonomische System des Landes produktiver, transparenter und nachhaltiger zu gestalten.

Trotz den erwähnten Herausforderungen ist Vietnam ein zukunftssträchtiger Markt für ausländische Exporteure und Investoren. Dies aufgrund der politischen Stabilität, der grossen Reserven an billigen Arbeitskräften und insbesondere der Aussicht auf weitere Freihandelsabkommen (siehe Kapitel 2.) und damit Zugang zu den wichtigsten und grössten internationalen Märkten.

⁷ Diese Ziele wurden in der ‚Resolution 19‘ (19/NQ-CP/2015) der vietnamesischen Regierung veröffentlicht.

⁸ Gemäss dem im Oktober 2014 veröffentlichten Bericht der Weltbank ‚Doing Business 2015‘ hielt Vietnam der 78. Platz im ‚Ease to do Business‘-Ranking, weit hinter Malaysia (18.) und Thailand (26.).

⁹ Vietnams Immatrikulationsrate an Universitäten ist die tiefste in der ganzen Region, und die Qualität der Universitäten ist unterdurchschnittlich (Quelle: *Harvard Kennedy School*). Von der schlechten Ausbildung der Arbeitskräfte leidet direkt ihre Produktivität. In Vietnam ist sie mehr als 16-mal kleiner als in Singapur und 6-mal als in Malaysia. (Quelle: *International Labour Organization, ASEAN community 2015: Managing integration for better jobs and shared prosperity*, 2014).

¹⁰ Die Zulieferindustrie ist nach wie vor unterentwickelt. Durchschnittlich muss die lokale Industrie 70-80% der benötigten Güter, z.B. im Mobiltelefon-, Textil- und Schuhherstellungsbereich, aus dem Ausland importieren. Quelle: Eigenschätzungen der Botschaft aufgrund vietnamesischer Zollverwaltungsstatistiken.

2. Internationale und regionale Wirtschaftsübereinkommen

2.1 Politik und Prioritäten

Vietnam ist dabei, diverse Freihandelsabkommen abzuschliessen, welche seine Standort- und Handelsattraktivität weiter erhöhen werden. Dies ist konsistent mit der ausgeprägten Marktöffnungs- und Zollabbaupolitik des Landes. Vietnam wird mit der voraussichtlichen Unterzeichnung verschiedener Freihandelsabkommen ein sehr gut positioniertes Land in der Region, das praktisch Nullimportzölle gegenüber allen bedeutenden Handelspartnern ausweist. Wenn die geplanten Unterzeichnungen zu Stande kommen wird Vietnam auf Freihandelsabkommen basierte Handelsbeziehungen mit nicht weniger als 55 Ländern aufweisen.

Die grösste Priorität der Regierung ist der Abschluss eines Trans-Pacific Partnership Abkommens (TPP), das 2015 unterzeichnet werden soll. Am Ende des Berichtsjahres wurden die Verhandlungen mit Südkorea und mit der Eurasischen Wirtschaftsunion (Russland, Kasachstan, Belarus) abgeschlossen¹¹.

Andere wichtige bilateralen Freihandelsabkommen sollen 2015 folgen, namentlich diejenigen mit der EU und der EFTA. Wenn letzteres soweit ist, sollte dies den Schweizer Unternehmen einen zusätzlichen Motivationsschub Richtung Vietnam geben.

Vietnam ist seit 1995 ASEAN-Mitglied. Die ASEAN Wirtschaftsgemeinschaft (Asean Economic Community AEC) soll Ende 2015 ins Leben gerufen werden. Die AEC kann wie ein Bündel von unterschiedlichen Abkommen und Initiativen zur wirtschaftlichen Integration zwischen den ASEAN-Mitgliedsstaaten betrachtet werden. Dabei konnten bei der Abschaffung der Einfuhrzölle im Rahmen des ASEAN Trade in Goods Agreement (ATIGA) bisher die konkretesten Resultate hinsichtlich der Entstehung der AEC erzielt werden. Die Reduzierung von Zollbarrieren ist ein Prozess, der seit den neunziger Jahren kontinuierlich vorangetrieben wird. Die Umsetzung der AEC scheint in vielen Bereichen zu lahmen. Immerhin wird mit ihrer Entstehung, zusammen mit der Unterzeichnung der erwähnten Abkommen, die Attraktivität Vietnams als Gateway zur ASEAN für ausländische Investoren gesteigert. Insbesondere dürfte dies für multinationale Unternehmen gelten, die verschiedene Standorte in ASEAN-Ländern evaluieren. Für die vietnamesische Wirtschaft ist die AEC eine Chance, aber auch ein Risiko. Dank der wirtschaftlichen Integration sollen zwar ASEAN-Märkte auch für vietnamesische Unternehmen besser zugänglich werden, allerdings erwartet das Land viele Herausforderungen, einschliesslich harten Wettbewerbs durch ASEAN-„Partner“. Vietnam macht sich vor allem Sorgen um die geringe Wettbewerbsfähigkeit seiner eigenen Produkte, z.B. im Konsumgüterbereich oder in ineffizienten heimischen Industrien wie der Stahlindustrie.

Vietnam hat zusätzlich im Rahmen der ASEAN mit folgenden Staaten ein Freihandelsabkommen abgeschlossen: Australien/Neuseeland (AANZFTA), China, Indien und Japan. Nicht erfolgreich waren die Verhandlungen zwischen der EU und der ASEAN.

Im Januar 2007 wurde Vietnam das 150. WTO-Mitglied und hat sich somit u.a. zu Nichtdiskriminierungs-Prinzipien, zum Abbau von Handelshemmnissen und zum Schutz des Geistigen Eigentums verpflichtet.

Vietnam hat erst mit Japan und Chile bilaterale Freihandelsabkommen ausgehandelt. Letzteres trat per 1. Januar 2014 in Kraft (Unterzeichnung 2011). Das „Economic Partnership Agreement“ mit Japan entspricht mehr oder weniger einem Freihandelsabkommen moderner Generation. Bereits seit 2001 verfügt Vietnam über ein Handelsabkommen mit den USA, dieses wurde jedoch mit dem WTO-Beitritt Vietnams 2007 obsolet.

Seit 2011 nimmt Vietnam an den Verhandlungen des Trans-Pazifischen Partnerschafts-Abkommens (TPP: USA, Australien, Brunei Darussalam, Chile, Malaysia, Neuseeland, Peru, Singapur, Vietnam, Kanada, Mexico und Japan) teil, das dereinst rund 40% des globalen BIP abdecken dürfte. Als direkte Reaktion auf das von der Obama-Administration mit Nachdruck betriebene TPP ist die *Regional Comprehensive Economic Partnership* (RCEP)-Initiative zu verstehen, die eine Konsolidierung der bisherigen Freihandelsabkommen der ASEAN mit China, Japan, Südko-

¹¹ Das Freihandelsabkommen mit Südkorea – der grösste Investor in Vietnam – ist ein umfassendes Abkommen moderner Generation und wurde April 2015 unterzeichnet. Es soll in 2016 in Kraft treten.

rea, Indien, Australien und Neuseeland und damit die Bildung eines umfassenden Freihandelsraumes mit der ASEAN im Zentrum vorsieht.

Während die ASEAN-Bemühungen auf einem offenen Konsens-getriebenen Integrationsprozess beruhen und nebst Waren-, Dienstleistungshandel, Investitionen und Geistigem Eigentum auch „weichere“ Faktoren wie etwa den Abbau von Entwicklungsunterschieden unter den Mitgliedern beinhalten, stehen die TPP-Verhandlungen für einen „WTO-plus Ansatz“ mit anspruchsvollen Vorgaben inklusive Abdeckung der Themen Arbeitsstandards, Wettbewerb, Umwelt und die Rolle von staatseigenen Unternehmen. Das umfassende Freihandelsabkommen mit der EU (EVFTA) geht auch in diese Richtung. Anders als die AEC, die als andauernde Evolution anstatt Revolution angesehen wird, bergen TPP und das EUVFTA ein umwälzendes Potential für Vietnams exportorientierte Industrie.

Vietnam ist ausserdem Mitglied in allen wichtigen internationalen Wirtschaftsorganisationen, darunter die Weltbank (WB), der internationale Währungsfonds (IMF) und die Weltzollorganisation (WCO). Vietnam ist auch regelmässig am World Economic Forum (WEF) in Davos vertreten.

2.2 Aussichten für die Schweiz

Die Wirtschaftsinteressen der Schweiz werden im Rahmen der laufenden Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen EFTA – Vietnam eingebracht. Wie das TPP und das EU-Vietnam Freihandelsabkommen zielt auch die EFTA auf ein umfassendes Freihandelsabkommen mit Vietnam ab.

Nachdem im Februar 2011 die Machbarkeitsstudie über ein umfassendes Freihandelsabkommen zwischen der EFTA und Vietnam vorlag, wurden die Verhandlungen am 3. Juli 2012 in Hanoi offiziell lanciert. Teil der Lancierung war die Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“, das die Anerkennung Vietnams als Marktwirtschaft durch die EFTA-Staaten beinhaltet. Bis Ende Mai 2015 haben insgesamt 12 Verhandlungsrunden stattgefunden, bei welchen zwar gewisse Klüfte der Ansprüche der beiden Seiten sichtbar wurden, aber durchaus auch Brücken geschlagen werden konnten. Die Verhandlungen zwischen Vietnam und EU haben etwas später begonnen etwas später an (Oktober 2012), laufen aber zurzeit parallel zu den Verhandlungen EFTA-Vietnam und bergen ein gewisses Diskriminierungspotential für Schweizer Exporte.

3. Aussenhandel

3.1 Entwicklung und Perspektiven

3.1.1 Güterhandel (vgl. Annex 3)

Vietnams Exportmotor surrte im vergangenen Jahr weiter und bewirkte, dass sich Vietnams Handelsbilanzüberschuss zu befestigen schien (ca. USD 2 Mia. in 2014). Vietnam weist traditionell ein Handelsdefizit auf. Im Berichtsjahr 2014 wurde jedoch zum dritten Mal in Folge der erwähnte Überschuss erwirtschaftet (im Vorjahr waren es USD 900 Mio.).

Die vietnamesische Wirtschaft exportierte 2014 Produkte im Wert von USD 150.2 Mia. und legte damit gegenüber dem Vorjahr um 14% zu. Wichtigste Exportprodukte waren Mobiltelefone und Ersatzteile, Textilien, Elektronik, Schuhe, Rohöl sowie Meeresfrüchte und andere landwirtschaftliche Produkte (Reis, Kaffee, Kautschuk, Cashewnüsse, Cassava, Pfeffer etc.).

Mobiltelefone (insbesondere Smartphones) hatten die Textilexporte schon 2013 vom ersten Rang verdrängt. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass 70%¹² der Exporte des Landes aus Produktionsbetrieben in ausländischem Besitz stamme. Die koreanische Samsung, die im Land rund USD 9 Mia. in Produktionsbetriebe investiert hat, ist für den Mobiltelefonboom bei den Exporten verantwortlich.

Vietnams Exportindustrie ist stark von Importen abhängig. Der grösste Teil der vietnamesischen Industrie verarbeitet teuer importierte Halbfabrikate (z.B. in der Textil- und Schuhindustrie, auch in der Mobiltelefon-Fertigung). Mit den ausländischen Direktinvestitionen werden vermehrt Investiti-

¹² Quelle: *Vietnam General Statistic Office*, 1. Quartal 2015.

ongüter und Rohwaren im Ausland eingekauft. Im Berichtsjahr verzeichnete Vietnam Importe in der Höhe von USD 148.0 Mia. (2013: USD 131.3 Mia.).

Wie bereits im Vorjahr waren die USA (19.1%) auch 2014 der wichtigste Absatzmarkt für vietnamesische Produkte. An zweiter Stelle figurieren Volksrepublik China und Japan (beide 9.9%). Auch Südkorea ist ein wichtiger Absatzmarkt (4.8%).

Die vietnamesischen Behörden führen die EU-Mitgliedstaaten in ihrer Statistik einzeln auf, insgesamt gingen aber in 2014 18.6% der vietnamesischen Exporte in die EU, was sie eigentlich auf den zweiten Platz stellt.

Gemäss den Handelszahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung liegt die Schweiz (vgl. Abschnitt 3.2.1 und Annex 3) mit USD 1.04 Mia. in 2014 (CHF 953 Mio.) bei den Absatzmärkten Vietnams auf Platz 29. Die vietnamesischen Zahlen stimmen mit denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung nicht überein¹³ und dürften das Volumen des Handels Schweiz-Vietnam erheblich unterschätzen.

Die wichtigsten Importmärkte Vietnams waren im Berichtsjahr (wie im Vorjahr) die Volksrepublik China (29.6%), Südkorea (14.7%), Japan (8.7%) und Taiwan (7.5%). Vietnam zeigte 2014 somit ein riesiges Handelsdefizit von USD 29 Mia. mit China auf. Das Defizit steigt seit Jahren an (es betrug 2011 noch USD 13 Mia.).

Die Schweiz liegt als Importmarkt Vietnams gemäss den Statistiken der Eidgenössischen Zollverwaltung mit USD 1.04 Mia. (CHF 953 Mio.) und 0.7% Importanteil in 2014 auf Platz 30.¹⁴

Das Gesamthandelsvolumen mit ASEAN-Ländern hat sich in den letzten 10 Jahren vervierfacht (auf ca. USD 42 Mia. im 2014). Der Anteil des intra-ASEAN-Handels am Gesamthandelsvolumen bleibt aber bescheiden (ca. 15%) und ist absteigend. Der ASEAN-Block ist der drittgrösste Absatzmarkt für vietnamesische Produkte nach EU und USA (Exportvolumen von USD 19 Mia. in 2013). Somit zeigt Vietnam mit ASEAN-Ländern ein Handelsdefizit in der Höhe von ca. USD 4 Mia auf, das hauptsächlich aus den negativen Handelsbilanzen mit Singapur (Importe von Treibstoff, Computer und Hightech-Produkte) und Thailand (Importe von Autos und Komponenten, Zwischenprodukte und Materialien, sowie von Verbrauchsgütern) entstammt.

3.1.2 Handel mit Dienstleistungen

Rund zwei Fünftel des BIP werden mit Dienstleistungen erwirtschaftet. Von 2005-2010 verdoppelte sich die Wertschöpfung des Dienstleistungssektors. Im Berichtsjahr blieb der BIP-Anteil des Dienstleistungssektors mit 43.4% gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant.

Gemäss Schätzungen des Vietnamesischen Statistikamts hat Vietnam 2014 rund USD 11 Mia. (+2.8% gegenüber dem Vorjahr) an Dienstleistungen exportiert, wobei der Tourismus den grössten Anteil einnahm (USD 7.3 Mia.). Der Import von Dienstleistungen belief sich auf USD 15 Mia, angeführt von Transportdienstleistungen (USD 8.1 Mia, +12%) und Tourismus (USD 2 Mia.), gefolgt von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen (USD 630 Mio. resp. USD 190 Mio.). Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Handelsdefizit beim Aussenhandel mit Dienstleistungen 2014 mehr als verdoppelt (USD 4 Mia. vs. USD 1.7 Mia.).

3.2 Bilateral Handel Schweiz-Vietnam

3.2.1 Bilateraler Güterhandel (vgl. Annex 4)

Das jährliche Warenhandelsvolumen zwischen der Schweiz und Vietnam hat sich seit der Jahrtausendwende versechsfacht und betrug im vergangenen Jahr CHF 1.375 Mia. In 2014 zeigte sich ein solides Wachstum¹⁵ des bilateralen Handelsvolumens von plus 33% gegenüber dem Vorjahr auf.

¹³ Gemäss den Statistiken des Handelsministeriums wird die Schweiz dieses Jahr mit nur 0.2% Exportanteil an 42. Stelle aufgeführt.

¹⁴ Auch bei diesen Zahlen stimmen vietnamesische und schweizerische Statistiken nicht überein: die Schweiz liegt gemäss vietnamesischen Zahlen auf Platz 31 mit 0.4% Marktanteil.

Die Exporte aus der Schweiz nach Vietnam haben in 2014 gegenüber 2013 um fast 25% zugenommen. Sie beziffern sich auf CHF 421 Mio. Die zwei stärksten Exportkategorien und gleichzeitig wichtigsten Wachstumsmotoren sind pharmazeutische Erzeugnisse (+12% in 2014 auf CHF 152 Mio., 36% des Exportvolumens) und Maschinen (+59% in 2014 auf CHF 145 Mio., 34.5% des Exportvolumens). Es sind vor allem die Exporte von Schweizer Grossfirmen die die Exportstärke verantworten, insbesondere diejenigen der Schweizer Pharmaindustrie. Hinzu kommt, dass in Vietnam angesiedelte Schweizer Unternehmen Hightech-Zwischenprodukte aus der Schweiz zur weiteren Verarbeitung in Fertigungsstätte importieren, die auch als Schweizer Exporte nach Vietnam erfasst werden.

Um ein Gesamtbild der Schweizer Handelsbeziehungen mit Vietnam zu gewinnen, muss auch die Tatsache betrachtet werden, wonach die Exporte anderer Länder der Region nach Vietnam auch Schweizer Produkte beinhalten, zum Beispiel im Bereich Textilmaschinen. Gemäss Schätzungen des Swiss Business Hubs ASEAN dürften 2014 in Singapur angesiedelte Schweizer Firmen etwa CHF 65 Mio. ihrer Importe aus der Schweiz nach Vietnam weitergeleitet haben (ca. 15% der Zahl der direkt Exporte). Würde man andere regionale Drehscheiben (Bangkok, Hongkong, Taiwan) miteinschliessen, dürften sich unsere Gesamt-Exporte nach Vietnam auf mehr als CHF 500 Mio. belaufen.

Die Importe vietnamesischer Waren in die Schweiz haben 2014 um 37.2% zugenommen und beziffern sich auf CHF 953 Mio. Die Schweiz führt aus Vietnam hauptsächlich Maschinen (32% Anteil des Importvolumen in 2014) ein: unter diese Güterkategorie fallen insbesondere auch Smartphones, welche den grossen Anteil dieser Importe ausmachen, Stichwort: Samsung-Werke in Vietnam), Schuhe und Schirme (17%), landwirtschaftliche Produkte (16%) und Textilien und Bekleidung (14%) ein. Alle diese Güterkategorien haben im Vergleich zum Vorjahr zugelegt. In 2012 betrug Vietnams Exporte in die Schweiz noch CHF 590 Mio.

Vietnam ist eines der wenigen ASEAN Länder, mit welchem die Schweiz ein Handelsbilanzdefizit erzielt (CHF 532 Mio. in 2014). Hinsichtlich bilateralem Handelsvolumen positioniert sich Vietnam in der gleichen Liga wie andere wichtige Handelspartner in der Region (Indonesien: CHF 920 Mio., Malaysia: CHF 1'500 Mio. in 2014).

3.2.2 Bilateral Handel von Dienstleistungen

Abgesehen von der Besucherstatistik, sind keine vietnamesischen Daten zum bilateralen Dienstleistungshandel verfügbar. Gemäss Vietnamesischem Statistikamt (GSO) reisten 2014 insgesamt 29'700 Schweizer nach Vietnam, d.h. ca. 5% mehr als im Vorjahr.

Verschiedene Schweizer Beratungsfirmen (hauptsächlich Ingenieurbüros) beteiligen sich nach Angaben der Weltbank an durch die Weltbank finanzierten Infrastrukturprojekten, insbesondere in den Bereichen Verkehrsplanung, Umweltingenieurleistungen, Wasserbau, Hochwasserschutz (sie erhielten in der letzten Dekade Mandate für ca. CHF 23 Mio.).

Zudem ist die wachsende Mittelklasse in Vietnam zunehmend an Schweizer Finanz-, Tourismus- und Bildungsdienstleistungen interessiert.

¹⁵ Die bilateralen Handelszahlen waren in vergangenen Jahren mit Vorsicht zu geniessen. 2009 verfälschte der Verkauf eines alten Airbus der Swiss International Airlines an die Vietnam Airlines die Handelsstatistik massiv (Exporte nach Vietnam CHF 559.12 Mio. im Jahr 2009, was einer Verdoppelung zum Vorjahr entsprach). Eine kräftige Zunahme in der Kategorie Edelsteine, Edelmetalle und Bijouterie (es handelte sich hauptsächlich um Goldornamente und -Schmuck, die in der Schweiz eingeschmolzen wurden) führte 2010 zu einem Rekord-Überschuss für Vietnam von insgesamt CHF 2.6 Mia., das Handelsvolumen Schweiz-Vietnam betrug deshalb 2010 stattliche CHF 3.1 Mia. 2012 war ein massiver Rückgang der Gold-Exporte von Vietnam in die Schweiz zu verzeichnen: Die entsprechende Produktkategorie schlug mit nur CHF 48 Mio. zu Buche, während sie 2011 noch CHF 722 Mio. betrug (d.h. minus 93% gegenüber dem Vorjahr). 2013 nahmen die Gold-Exporte in die Schweiz noch einmal um 96% ab und betragen lediglich knapp CHF 2 Mio. 2014 stiegen die Gold-Exporte auf die immerhin mässige Zahl von CHF 41 Mio. an. Grund für den Einbruch der Gold-Exporte seit 2012 sind restriktive Regulierungsmassnahmen im Goldhandel in Vietnam.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und Perspektiven (vgl. Annex 5)

Vietnam gehört nach wie vor zu den interessanten Investitionsstandorten in Asien bzw. in der ASEAN. Insbesondere stellt das Land für viele Investoren immer noch eine Alternative zu China dar. Vietnam ist insofern abhängig von den ausländischen Direktinvestitionen, als diese zu einem grossen Teil für das Exportvolumen verantwortlich sind (fast 70%, vgl. Kapitel 1) und einen beträchtlichen Teil des vietnamesischen BIP generieren. Bemerkenswert ist, dass sich die Investitionen zunehmend auf tendenziell weniger Länder mit grösserem Anteil konzentrieren. Südkorea hat Japan 2014 an der Spitze der grössten ausländischen Direktinvestoren in Vietnam ersetzt (mit rund USD 37 Mia. kumulativem Investitionsvolumen). Nicht nur für die Südkoreaner und Japaner ist Vietnam aus wirtschaftlicher Perspektive wegen seiner tiefen Produktionskosten, der fleissigen, jungen und zahlreichen¹⁶ Arbeitskraft und der politischen Stabilität attraktiv. Zu den Nachteilen des Investitionsstandortes Vietnam gehören aber weiterhin die ausufernde Bürokratie der Behörden und damit verbundene administrative Hürden, die Unübersichtlichkeit der gesetzlichen Regelungen und die verbreitete und immer dreistere Korruption. Trotz der Revision einiger Gesetze (vgl. Kapitel 1), fehlt es seitens der vietnamesischen Regierung eine umfassende und klare Strategie zur Förderung von ausländischen Direktinvestitionen, welche das industrielle Wertschöpfungs-niveau anzuheben helfen: grosse Investitionsprojekte laufen eher über ad hoc Verhandlungen, die z.B. zu speziellen Steuersätzen für südkoreanische Grossinvestitionsprojekte führen.

Gemäss Statistiken des Ministeriums für Planung und Investitionen wurden 2014 ausländische Direktinvestitionen in der Höhe von rund USD 21.9 Mia. registriert (so viel wie 2013), davon fliessen USD 12 Mia. an Umsetzungskapital ins Land ein (auch ca. gleich viel wie im Vorjahr). Bis und mit 2014 betragen die ausländischen Direktinvestitionen USD 291 Mia. (kumulativ). Die wichtigsten Investoren kommen alle aus Asien. Südkorea und Japan (mit je rund 15% Anteil an den ausländischen Direktinvestitionen 2013) wird gefolgt von Singapur und Taiwan mit fast gleichen Anteilen am Gesamtinvestitionsvolumen (vgl. Annex 5). Der bedeutendste nicht-asiatische Investor sind immer noch die British Virgin Islands (7.2%)¹⁷, welche 2015 vor Hongkong und den USA auf Platz 5 figurieren. Die wichtigsten europäischen Investoren sind in dieser Liste wiederum die Niederlanden (2.6%), welche allerdings vor allem über in den Niederlanden angesiedelten US Holdings in Vietnam investieren und somit wenig mitverdienen), Frankreich (1.3%) und Grossbritannien (1.1%). Die Schweiz figuriert auf Rang 18 (0.8% Anteil). Die Schweiz ist also nach wie vor der 4. grösste Investor aus Europa, relativiert man die Stellung der Niederlande, ist sie sogar auf Platz 3 (vor Luxemburg, Deutschland und Dänemark).

4.2 Bilaterale Investitionsflüsse (vgl. Annex 5 und 6)

Die grössten Schweizer Investitionen wurden bisher in der Bau-/Mechanik-/Maschinenbranche, in der Nahrungsmittelindustrie, im Hotel-/Tourismussektor, im Consultingbereich und in der Pharma-/Agrochemiebranche getätigt. Das kumulierte registrierte Schweizer Investitionsvolumen liegt gemäss den vietnamesischen Zahlen bei ca. USD 2 Mia., davon effektiv ausgegeben wurden schätzungsweise USD 1.4 Mia. Gemäss den jährlichen Erhebungen der Botschaft haben Schweizerische Unternehmen bis 2015 (kumulativ) 101 Investitions-Projekte in der Höhe von USD 1.70 Mia. getätigt (dieser Wert stimmt somit mit den Gesamtstatistiken vom Handels- und Investitionsministerium nicht ganz überein. Im Jahr 2014 registrierten Schweizer Firmen 6 neue Investitionsprojekte von insgesamt USD 112.5 Mio.. Das grösste Projekt registrierte eine Investitionsfirma für den Bau eines netzwerkunabhängigen Windkraftwerks (USD 109 Mio. über 50 Jahren). Der Energiesektor allgemein bietet Schweizer Investitionen interessante Möglichkeiten: der Bedarf an elektrischer Energie wächst nach Angaben der *Vietnam Energy Association* im Jahr durchschnittlich um 15% (nicht zuletzt aufgrund der neuen Industrieprojekte von Unternehmen aus Südkorea, Singapur, Japan und Taiwan).

¹⁶ Laut der *International Labour Organisation* treten jährlich 1.1-1.5 Millionen Leuten in den Arbeitsmarkt ein.

¹⁷ Die British Virgin Islands sind nach den Cayman Islands weltweit der zweitgrösste Standort für Offshore-Investitionen.

Diverse Investitionen von Schweizer Firmen fliessen über ausländische/asiatische Zweigniederlassungen nach Vietnam, diese werden entsprechend nicht als schweizerische Direktinvestitionen in Vietnam verbucht.

Über vietnamesische Investitionstätigkeiten in der Schweiz liegen keine Angaben vor.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung

5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Der Swiss Business Hub ASEAN (SBH ASEAN) unterstützt im Rahmen der Exportförderung schweizerische Firmen, die in der südostasiatischen Region aktiv sind oder werden wollen. In Vietnam ist auf der Botschaft in Hanoi eine Person mit einem Teilzeitpensum für den SBH ASEAN tätig. Demnächst wird 2015 eine zusätzliche Vollzeitstelle des SBH in Ho Chi Minh Stadt geschaffen (und in das Generalkonsulat integriert).

Über das Swiss Import Promotion Programme (SIPPO) wurden im Berichtsjahr 12 vietnamesische Unternehmen in ihrer internationalen Messeaktivität unterstützt. SIPPO wird in Vietnam auch im laufenden Jahr nach Möglichkeit KMU in den Sektoren Heimtextilien, Holzverarbeitung, Metallarbeit, Software und Kunsthandwerk unterstützen¹⁸.

Die Swiss Business Association (SBA), die auch ein von der Auslandschweizer-Organisation offiziell anerkannter Schweizerverein ist, hatte Ende 2014 83 Mitglieder (36 Unternehmen und 47 Einzelmitglieder). Der weitaus grösste Teil davon ist in Ho Chi Minh Stadt und Umgebung etabliert.

In der Schweiz organisiert die Schweizerisch-Asiatische Handelskammer (SACC) Foren für den Austausch zwischen vietnamesischen und schweizerischen Geschäftsleuten, insbesondere dann, wenn hochrangige vietnamesische Delegationen die Schweiz besuchen.

Schliesslich ist auch das wirtschaftliche Entwicklungsprogramm des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) von Bedeutung für die Wirtschafts- und Handelsförderung in Vietnam. Das SECO-Programm hat zum Ziel, ökologisch und sozial nachhaltiges Wachstum zu fördern, das neue Arbeitsplätze schafft und eine höhere Produktivität begünstigt sowie Armut und Ungleichheiten mindert. Das SECO-Programm in Vietnam umfasst rund 40 Projekte und Initiativen, die mehrheitlich mit bilateralen und multilateralen Implementierungs-Organisationen umgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurde die neue SECO-Länderstrategie für Vietnam 2013-2016 mit folgenden drei Schwerpunkten offiziell lanciert: 1) Unterstützung von guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wachstum, 2) Förderung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von KMU, 3) Förderung umweltfreundlicher Politiken und nachhaltiger Produktion. Das SECO gibt im Schwerpunktland Vietnam im Rahmen dieser 4-Jahres-Strategie insgesamt CHF 100 Mio. aus.

5.2 Tourismus und Ausbildung in der Schweiz

Die schweizerische Vertretung in Hanoi stellte im Berichtsjahr insgesamt 2'048 Visa aus (1'623 Schengen-Visa und 425 Nationale Visa). Rund 60% der ausgestellten Schengen-Visa waren offizielle oder Geschäftsvisa, ungefähr 40% Tourismus- und Besuchervisa.

Im Rahmen des Schweizer Bundesstipendienprogramms erhielten zwei vietnamesische Bewerber/innen ein Stipendium für das Studienjahr 2014/2015. Erwähnenswert ist das anhaltende Interesse der Vietnamesen an Ausbildungen bei schweizerischen Hotelfachschulen. Die Schweiz geniesst in Vietnam besonders in diesem Bereich einen ausgezeichneten Ruf.

Die Botschaft engagiert sich für die Förderung der Zusammenarbeit von Schweizer und vietnamesischen Universitäten bzw. Bildungsinstitutionen, wenn möglich mit Einbezug der Privatwirtschaft.

¹⁸ Den Rahmen bildet das vom Bundesrat am 9.12.2011 verabschiedete SIPPO-Programm für 2012-2015. Es sieht vor, dass Unternehmen in den SECO-Schwerpunktländern wie Vietnam durch Begleitung an internationale Messen in Europa und die Stärkung der lokalen Strukturen für die Exportförderung und Ausbildung in Kernbereichen unterstützt werden.

5.3 Interessen für den Schweizer Finanzplatz

Die Schweiz genießt bezüglich ihres Finanz- und Bankenplatzes in interessierten Kreisen ein gutes Image. Die Schweizer Banken bieten ihre Dienstleistungen jedoch von ihren Vertretungen ausserhalb Vietnams an. Sie sind in Vietnam in erster Linie im Investment Banking aktiv.

Die Handelsfinanzierung ist ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld für Schweizer Banken. Es ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Langfristfinanzierungen aufgrund des hohen Investitionsbedarfs im Infrastrukturbereich weiter steigen wird.

Für ausländische respektive Schweizer Finanzinstitute bietet der Reformprozess der staatseigenen Unternehmen Möglichkeiten: Vietnamesische Firmen, die teil- oder totalprivatisiert werden sollen, wählen üblicherweise ein ausländisches Finanzinstitut aus, welches sie in diesem Prozess berät.

Der Versicherungsmarkt in Vietnam steckt immer noch in den Kinderschuhen, weist aber grosses Potenzial auf. Trotz der restriktiven Marktzugangspolitiken dominieren ausländische Versicherungsfirmen den Lebensversicherungsmarkt. Im 90-Mio. Personen Markt mit einer Penetrationsrate unter 10% besteht zweifelsohne Potential für Schweizer Versicherungsfirmen. Schweizerisches Engagement beschränkt sich bis anhin v.a. auf den Rückversicherungsbereich.

6. Nützliche Internetlinks

International Organisations

World Bank (WB)	www.worldbank.org.vn
Asian Development Bank (ADB)	www.adb.org/countries/viet-nam/main
International Monetary Fund (IMF)	www.imf.org/external/country/vnm/rr/
United Nations Development Programme	www.undp.org.vn

Ministries/General Departments

Government of Vietnam	www.vietnam.gov.vn
Ministry of Foreign Affairs	www.mofa.gov.vn
Ministry of Planning and Investment	www.mpi.gov.vn
Ministry of Finance	www.mof.gov.vn
Ministry of Industry & Trade	www.moit.gov.vn
State Bank of Vietnam	www.sbv.gov.vn
General Statistics Office of Vietnam	www.gso.gov.vn

Customs and Duties

General Tax Department of Vietnam	http://www.gdt.gov.vn
General Customs Department of Vietnam	www.customs.gov.vn

Associations

Swiss Business Association	www.swissvietnam.com
Vietnamese Chamber of Commerce and Industry	www.vcci.com.vn and www.vidc.com.vn
Vietnam Business Directory	www.business.vnn.vn
Swiss-Asian Chamber of Commerce	www.sacc.ch

Doing business in Vietnam

HCMC Industry and Trade Department (for opening of a Rep. Office in HCMC)	http://www.trade.hochiminhcity.gov.vn
Promotion Centre for Small and Medium Enterprises (under VCCI)	http://www.smenet.com.vn/

Newspapers

Vietnam Economic Times	www.vneconomy.com.vn
Vietnam Investment Review	www.vir.com.vn
Vietnam News	http://vietnamnews.vnnet.vn
The Saigon Times Weekly	http://www.thesaigontimes.vn/times

STRUCTURE OF THE VIETNAMESE ECONOMY 2014**GDP by sector (%)**

	2010	2011	2012	2013	2014
Primary sector* Agriculture, Forestry and Fisheries	18.2	22	19.7	18.4	18.1
Secondary sector Industry and Con- struction	42.2	40.3	38.6	38.3	38.5
Tertiary sector Services	38.6	37.7	41.7	43.3	43.4
State sector	33.5	32.7	32.6	32.2	31.9
Foreign direct in- vested	17.7	18.1	18.1	19.6	20.1

* Mining and quarrying (11.31% of GDP in 2014) are accounted under Industry and Construction, and not under Primary sector.

Distribution of labour (% working force)

	2010	2011	2012	2013	2014
Primary sector* Ag- riculture, Forestry and Fisheries	48.2	48.0	47.5	46.9	46.6
Secondary sector Industry and Con- struction	22.4	22.4	21.1	21.1	21.4
Tertiary sector Ser- vices	29.4	29.6	31.4	32.0	32.0

* Mining and quarrying are accounted under Industry and Construction, and not under Primary sector.

Source: General Statistics Office of Vietnam, Jan 2015

ANNEX 2

PRINCIPAL ECONOMIC DATA

Indicator	2012	2013	2014 (est.)	2015 (projections)
GDP (USD bn., current prices)	155.57	170.6	186.0	204.5
GDP per capita (USD)	1'753	1'902	2'053	2'233
Growth rate (% of GDP)	5.25	5.42	5.98	6.0
Inflation rate (%)	6.8	6.0	5.3	5.0
Fiscal balance (% of GDP)	5.6	-0.1	2.3	1.9
Current acct. bal. (% of GDP)	6.0	5.6	4.1	3.4
Govt net debt (% of GDP)	38.0	38.5	38.1	38.3
Reserves (USD bn)	25.4	26.0	38.0	48.8
Reserves (months of im-ports)	2.3	2.0	2.6	3.1
Unemployment rate (%)	2.7	2.8	2.5	2.5

Source: International Monetary Fund, [World Economic Outlook Database](#), April 2015

TRADE PARTNERS OF VIETNAM 2014

Exports

Rank	Country	2014 (US\$ bn)	Share (%)	Change to 2013 (%)
1	USA	28.65	19.10	+20.03
2	PR China	14.90	9.93	+12.37
3	Japan	14.79	9.86	+8.35
4	South Korea	7.14	4.76	+7.69
5	Hong Kong	5.20	3.47	+26.52
6	Germany	5.19	3.46	+9.73
7	United Arab Emirates	4.63	3.09	+11.84
8	Australia	3.99	2.66	+13.68
9	Malaysia	3.93	2.62	-20.28
10	The Netherlands	3.77	2.51	+28.23
29	Switzerland *	1.04	0.7	+38.9
	EU	27.91	18.60	+14.7
	ASEAN	19.09	17.73	+3.75
	Total VN Exports	150	100	+13.60

Imports

Rank	Country	2014 (US\$ bn)	Share (%)	Change to 2013 (%)
1	PR China	43.87	29.64	15.77
2	South Korea	21.74	14.69	4.78
3	Japan	12.91	8.72	10.07
4	Taiwan	11.08	7.49	14.98
5	Thailand	7.12	4.81	11.38
6	Singapore	6.83	4.61	16.54
7	USA	6.28	4.24	16.72
8	Malaysia	4.19	2.83	2.15
9	India	3.13	2.11	7.99
10	Germany	2.62	1.77	-12.98
30	Switzerland *	0.46	0.31	+26.7
	EU	8.89	6.00	-5.9
	ASEAN	22.99	15.53	7.4
	Total VN Imports	148	100	+12.1

Source: Vietnam Customs Administration and General Statistics Office (GSO), Jan 2015

* Source for Switzerland: Swiss Federal Customs Administration (original data in CHF, see Annex 4). The Vietnamese statistics concerning trade with Switzerland diverge significantly from the Swiss Custom Administration statistics.

AUSSENHANDEL SCHWEIZ – VIETNAM 2009–2014

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Export (CHF mio)	559.12	273.18	255.65	322.45	337.61	421.34
Import (CHF mio)	2'141.56	2'886.12	1'112.30	589.98	694.83	953.48
Handelsbilanz (CHF mio)	-1'582.44	-2'612.94	-856.65	-267.84	-357.22	-532.14

Vergleich nach Warengruppen 2014**Exporte nach Vietnam**

Rank	Sektor	CHF Mio..	% des Totals	+/- % gegenüber Vorjahr
1	Pharmazeutische Erzeugnisse	151.69	36.0	11.9
2	Maschinen (nicht elektrisch & elektrisch)	145.19	34.5	60.0
3	Optische und medizinische Instrumente	26.69	6.3	3.2
4	Uhrmacherwaren	20.22	4.8	-8.9

Importe aus Vietnam

Rank	Sektor	CHF Mio.	% des Totals	+/- % gegenüber Vorjahr
1	Maschinen (nicht elektrisch & elektrisch)	306.28	32.1	80.62
2	Schuhe, Schirme usw.	161.12	16.9	20.5
3	Landwirtschaftliche Produkte	148.50	15.6	19.1
4	Textilien und Bekleidung	128.63	13.5	21.0

Source : Eidgenössische Zollverwaltung, Daten für Januar-Dezember 2014, März 2015.

ANNEX 5

PRINCIPAL INVESTOR COUNTRIES IN VIETNAM by 2014

by 20 January 2015 (cumulated amount)

Rank	Country	Number of projects	Registered capital * (USD million)	% of total	Legal capital ** (USD million)
1	South Korea	4'110	37'233.55	14.85	10'543.97
2	Japan	2'477	36'891.18	14.72	11'876.94
3	Singapore	1'351	32'745.44	13.06	8'412.01
4	Taiwan	2'368	28'401.43	11.33	11'900.79
5	British Virgin Islands	549	17'987.70	7.18	5'855.81
6	Hong Kong	869	15'463.21	6.17	4'791.82
7	USA	717	10'937.34	4.36	2'616.92
8	Malaysia	484	10'768.04	4.30	3'682.88
9	China	1'098	7'952.16	3.17	3'137.95
10	Thailand	375	6'691.99	2.67	2'951.96
11	The Netherlands	226	6'618.36	2.64	2'554.96
12	Cayman Islands	57	5'992.49	2.39	1'510.57
14	Canada	141	4'992.06	1.99	1'110.83
15	Samoa	121	4'268'73	1.70	1'513.46
16	France	420	3'307.14	1.32	1'656.28
17	UK	194	2837.57	1.13	1'647.53
18	Switzerland	101	1'939.68	0.77	1'173.38
19	Russia	104	1'957.11	0.78	1'731.97
20	Luxembourg	30	1'536.39	0.61	801.24
21	Australia	320	1'651.54	0.66	641.00
22	Brunei	159	1'614.38	0.64	646.21
23	Germany	244	1'341.19	0.53	613.15
24	British West Indies	7	992.20	0.40	252.04
25	Cyprus	13	960.19	0.38	122.52
26	Denmark	111	705.26	0.28	242.29
27	Indonesia	41	382.91	0.15	148.09
29	Finland	9	320.28	0.13	39.50
30	Italy	57	301.42	0.12	114.45
	Total		250'667.84	100%	83'825.54

Source: Vietnam Investment Review, Ministry of Planning and Investment (MPI), February 2015 (data as of 20.Jan.2015)

ANNEX 6

SWISS FOREIGN DIRECT INVESTMENT IN VIETNAM by 2014

Breakdown by sector, by 31 December 2014 (cumulated amount)

Sector		No. of projects	New projects 2014	2014 registered investments (USD)	Cumulated registered investments (USD)
Industry/ Manufacturing /Energy	Industry/Manufacturing:				1'406'465'990
	Mechanics	9			88'277'429
	Food Processing	8	1	2'000'000	387'541'600
	Pharmaceuticals/Chemicals	8			46'998'000
	Electronics-Informatics (software)	26	2	645'372	5'703'961
	Printing & Packaging	5			2'195'000
	Construction and construction material	11			766'450'000
	Energy sector				109'300'000
	Renewable energy generation (wind power)	1	1	109'300'000	109'300'000
	Subtotal industry/manufacturing	68	4	111'945'372	1'515'765'990
Services	Hotel / Tourism	7			225'251'282
	Shipping / Forwarding / Trading	7	1	350'000	8'100'000
	Consulting	17	1	20'000	55'559'820
	Subtotal services	31	2		288'911'102
Total		99	6	112'315'372	1'695'377'092

Source: Embassy of Switzerland, based on yearly information from Ministry of Planning and Investment (MPI), April 2015